

Éva Maróti

## EIN SPÄTRÖMISCHER GLASIERTER ASCOS AUS SZENTENDRE

In der Privatsammlung des Szentendreer Bürgers Ferenc Czveiber jun. befindet sich ein interessanter *glasierter spätrömischer Krug in Form eines Hahnes* (Abb. 1–2). Nach dem Bericht des Besitzers kam er zu Beginn der 70er Jahre auf dem Gelände des spätrömischen Gräberfeldes von Szentendre zum Vorschein, südwestlich von der Südostecke des Römerlagers in etwa 80–100 m Entfernung davon, bei der Begegnung der Attila- und der Árpád-Straße, in einem beim Bau eines Einfamilienhauses zerstörten Skelettgrab, ungefähr in dem Ausgrabungsgebiet von Sándor Soproni von 1955 (MARÓTI-TOPÁL 1980, Karte). Angeblich lag auch eine grünglasierte einhenkelige Tasse dabei. Das Museum wurde über die Funde nicht informiert, vom Finder gelangten die Gegenstände zuerst zu Zoltán Pistyur und von ihm dann zu ihrem jetzigen Besitzer.

Am Bauch der rotgebrannten, bräunlichgrünen, einhenkligen Becher aus weißem feinkörnigen Material verläuft eine doppelte Rinne rundherum. Maße: Randdm: 7,6 cm, Fußdm: 4,7 cm, H: 11 cm. Der Ascus ist rotgebrannt, bräunlichgrün glasiert, scheibengedreht, aus weißem feinkörnigen Material. Maße: Mund 5 cm breit, Fuß: 9,1–8,4 cm, H: 19,7 cm. Die Breite des Körpers des Hahnes beträgt 15,8 cm, seine Länge (ergänzt) 31,5 cm. In der Mitte des Hahnenrückens ist der Mund des Kruges ausgebildet, der Schnabel des Tieres bildet den Gefäßschnabel. Zwischen dem Mundteil und dem Schwanz befindet sich ein flacher Bandhenkel. Der Schwanzteil ist die Ergänzung des jetzigen Besitzers – ursprünglich mag das Tier einen verzierten Schwanz gehabt haben, wie die Hähne im allgemeinen. Der Hahn streckt seinen Kopf weit nach vorn, dadurch ist wegen der gegenwärtigen – schwanzlosen – Ergänzung die Standfestigkeit des Gefäßes unsicher. Die Federn sind durch eingedrückte Ringe und eingeritzte, gebogene Linien angedeutet. Die Verwendung von eingedrückten Ringen als Zierelement war in der römischen Keramik sehr verbreitet. Sie finden sich auch unter den Verzierungen pannonischer gestempelter Gefäße, z.B. an einem Stück aus Aquincum (KOC SIS 1984, 243, Abb. 47–48) und an einem Fragment aus Intercisa (MNM 104/1898.4). In großer Zahl kommt es im allgemeinen an mit dem Mithraskult in Zusammenhang gebrachten Schlangengefäßen vor, daß die Schuppen der Schlange durch eingedrückte Ringe angedeutet

werden. Diese Gefäße waren in ganz Pannonien verbreitet, wir kennen sie aus Carnuntum (GRÜNEWALD 1979a, Taf. 102, 2), Brigetio (TKDM K/2163, K/2268), Tokod, Erzsébet akna (MRT 5, Taf. 31, 14, 17, 18), Pápa (MRT 4, 203, Abb. 40), Aquincum (WELLNER 1964, 253, Abb. 1–2), Budapest, XI. Kende utca (unpubliziert. Ausgrabung von Mária R. Pető. BTM 74.7.169), Intercisa (PÓCZY 1957, 46–47, Taf. XII, 17), Gorsium (BÁNKI 1985, 139, Nr. 362, Taf. XXIV, 362), Salla (MÜLLER 1971, 19, Abb. 14, 8) und Poetovio (MIKL 1964–65, 278, Taf. 3, 11; 270). In Carnuntum verzieren den ausgebogenen Rand einer Schüssel neben *planta pedis* die kreisförmigen Eindrücke (GRÜNEWALD 1979b, 86, 87, Abb. 2, 8). Auch der Kamm des hahnenförmigen Gefäßes aus Szentendre ist durch Linien gegliedert, Augen und Ohren zeigen kleine runde Wölbungen an.

In mehreren Gräbern des spätrömischen Gräberfeldes von Szentendre, in den Gräbern 2, 10, 25, 26, 44, 58, 66, 69, 83, 106 und 110 befinden sich Krüge und Becher als Beigaben (MARÓTI-TOPÁL 1980), die nach der Deutung einzelner auf christliche Beerdigungen hinweisen (BÓNIS 1945, 568–570; die jüngsten Zusammenfassungen des Themas s.: LÁNYI 1990, 249 und MÓCSY 1990, 262–264). Im übrigen ist diese Erscheinung auch in anderen pannonischen Gräberfeldern aus ähnlicher Zeit häufig. In Intercisa lagen die Gefäße in Grab 165 bei den Füßen, in Grab 1308 neben dem Kopf (VÁGÓ-BÓNA 1976, 40, Abb. 34; 112, Abb. 140), in Somogyzile in den Frauengräbern 2, 5, 17, 38 und 148 bei den Füßen (BURGER 1979, 21, Abb. 2, Abb. 3; 25, Abb. 12; 30, Abb. 27; 61, Abb. 97). In Keszthely-Dobogó befand sich in Grab 53 (Mann) und Grab 89 (Frau) der Krug neben dem Knie und die Tasse neben der Hüfte (SÁGI 1981, 27, Abb. 12; 55, Abb. 36), und in Tokod lagen die Beigaben bei Frauen- und Männergräbern in den Gräbern 27, 32, 35, 48, 50, 51, 67, 72, 101 und 107 immer bei den Füßen, im allgemeinen war der Becher aus Glas und der Krug aus Keramik (LÁNYI 1981).

Bei diesen Gräbern im Gräberfeld von Szentendre belegen andere Funde und Erscheinungen diese Vermutung nicht.

Von den Gefäßen in Tiergestalt wissen wir, daß es sie schon im 4. Jahrtausend v. Chr. in Nordafrika, im östlichen Küstengebiet des Mittelmeeres sowie um Tigris und Euphrat gibt. Im 1. Jahrtausend v. Chr.

waren sie im südlichen und östlichen Gebiet des Mittelmeeres und in der griechischen Inselwelt verbreitet (TUCHELT 1962). Interessanterweise ist aus dem 3. Jahrtausend v. Chr. aus Vulci ein dem unseren sehr ähnlich gestalteter vogelförmiger Ascos bekannt (Antiken 1978, Taf. 8, Nr. 16). Die tierförmigen Gefäße benutzte man z.B. beim Mahl zum Trinken (rhyton), zur Getränkeaufbewahrung und zum Eingießen (ascos), sie gelangten aber auch in Gräber als Beigaben.

In Pannonien befinden sich in römischerzeitlichen Bestattungen häufig Tierstatuetten aus Ton (Terrakotta), z.B. in Bicsérd (BARKÓCZI 1956, 66, 69, Abb. 22, 11) und Intercisa (SÁGI 1954, 59, Grab 36, Taf. XXI, 15–16; FITZ 1970, 204, Abb. 3, 1) in Kindergräbern und tier- oder menschengestaltige Gefäße. Aus Germanien, aus dem Grab des Arztes Caius Montius Iuvenis ist ebenfalls eine einen Hahn darstellende Terrakotta-Statuette bekannt (KÜNZL 1982, 87, Abb. 62). Aus Gallien sind Duftstoffgefäße in verschiedenen Formen bekannt: als Hase, Hirsch, Löwe, Stier, Taube und Hahn (TUDOT MDCCCLX, 36–37, Pl. 65, 67). In Pannonien kennen wir aus Brigetio ein Gefäß in Widdergestalt aus dem Gräberfeld, das in die Kállay-Sammlung und dann in das Kuny-Domokos-Museum von Tata gelangte (TKDM K/584). Die Registerbuchbeschreibung lautet: „Eingießöffnung war oben auf dem Kopf und die Ausgießöffnung im Maul. Der Widder sitzt auf einem truhentartigen Postament, mit unter sich gezogenen Beinen. Auf beiden Längsseiten des Postaments ein nach rechts fahrendes Ruderschiff. H: 198 mm, Br: 80, L: 130“. Bemerkung: „im römischen Gräberfeld, außerhalb eines Grabes gefunden“ (!). In einem Urnengrab im III. Gräberfeld der Bürgerstadt von Brigetio wurde auch ein einen Männerkopf darstellender Krug gefunden (TKDM K/606). Das Fragment einer Gußform für ein widderförmiges Gefäß kam bei Éva B. Bónis' Ausgrabung in der Töpfersiedlung Kurucdomb von Brigetio zum Vorschein (BÓNIS 1977, 122, 124, Abb. 11, 1a–b). Die Gefäße in Widdergestalt haben sich auch in anderen Gebieten des Reiches verbreitet, im Küstengebiet des Mittelmeeres z.B. in Izmir (Antiken 1973, 95, Nr. 141. „Widdergefäß“ Taf. 65. Fundort Izmir, römische Keramik; H: 11,2 cm, L: 11,2 cm. „Auf der Unterseite Inschrift in den weichen Ton gedrückt: MIΘPH“ (!) und in Nordafrika (SALOMONSON 1968, 111, 138, 140, Fig. 51). Im Datenarchiv des Ungarischen Nationalmuseums, im Katalog der einstigen Sammlung des Soproner Privatsammlers Herbert Langer, fand ich folgendes Exemplar: „Reg.-Nr.: 128/j. Fundort: Italien. Quadratischer, auf einer Truhe sitzender Widder zum Krug ausgebildet. Auf seinem Kopf der Schnabel als Kalathos ausgebildet. Die beiden Längsseiten der Truhe verziern je eine Rudergaleere, auf den beiden schmaleren Seiten je eine unbedeckte Männergestalt. H: 21,3 cm, Fuß: 8x14 cm, Randdm: 4 cm.“ Dieses Stück von einem italienischen Fundort steht in Maßen wie Darstellung dem Gefäß von Brigetio sehr nahe (CSEH-PETÉNYI MCMXC, X–XI).

Ein Gefäß in Widdergestalt ist auch aus dem sarmatischen Barbaricum bekannt: Vid, Fundort Erdős-tanya, datiert auf die Wende 1.–2. Jahrhundert, aus einem beraubten Sarmatengrab: „ein 24 cm hohes, widderförmiges Opfergefäß, von roter Farbe, gut geschlänmt, mit glänzender Oberfläche“ (NEPPER 1973, 16).

In einem pannonischen Grab, in der Nähe von Pécs (Sopianae), in Gödrekeresztúr wurde in einem Frauenskelettgrab der auf einen Kultus germanischer Herkunft hinweisende, zur Verehrung von Juno-Lucina verfertigte, eine stillende Frauengestalt darstellende einhenkliche Krug gefunden (BURGER 1968, Abb. 11–13). Der Gegenstand wurde in einer Gußform hergestellt und stammt aus dem 4. Jahrhundert (BURGER 1968, 14–16).

Technisch stehen unserem Gefäß die menschenförmigen (anthropomorphen) sog. Parzenkrüge näher. Deren erste Gruppe wurde in Wien (Vindobona) gefunden, ihr Material ist rothfarbig, rot bemalt und ihr Alter ist das Ende des 2. bis zum Anfang des 3. Jahrhunderts n. Chr. (HARL 1977, 259). Auch aus Dazien ist ein ähnliches Stück bekannt (ISAC-BARBULESCU 1976, 186–187, Pl. II–III). Die zweite Gruppe von frauengestaltigen Krügen ist außen glasiert, manchmal grün: Győr (Arrabona) (THOMAS 1961, 27, Abb. 8; 30–32; SZÖNYI 1986, 19, 22–24, 23, Fig. 7, 1, Pl. IV) oder hellbräunlich: Gerulata-Rusovce (KRASKOVSKÁ 1974, 115, Abb. 81, 4, 205, Taf. XX, 6–7). All diese Krüge waren Beigaben in Skelettgräbern spätrömischer Gräberfelder, datiert wurden sie auf die 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts (HARL 1977, 260). Aufgrund der Fundorte Győr, Rusovce, Pachfurt, Mautern bei Krems und Müllendorf konnte der Produktionsort Carnuntum gewesen sein (HARL 1977, 261). Diese Gefäße waren scheibengedreht – somit sind sie individuelle Stücke wie unser Hahn. Die allernächste Parallele unseres Gefäßes ist von einem mösischen Fundort bekannt, vom Publizierer auf das 3. Jahrhundert datiert (SOULTOV 1976, 97). Die nächste Parallele in Pannonien ist ein glasierter Greifenkopf (SALAMON-DUMA 1981a, 45–60; 1981b, 45–49, Taf. 7a–b).

Da sich mit Hilfe der Parallelen keine weitgehenden Schlußfolgerungen über unser Gefäß treffen lassen, betrachten wir lieber die Rolle des Hahns in der römischen Mythologie! Der Hahn war eines der heiligen Tiere des Merkur (MENZEL 1966, 13–15, Nr. 28, Taf. 12–15 – bronzener Merkur und eine Hahn-Statuette, gemeinsam gefunden) neben dem Widder. Die Hahndarstellung kennen wir von Bronzestatuen (LEIBUNDGUT 1976, Nr. 50), Reliefs, Grabsteinen und auch Altären. In Pannonien finden sich auf dem auf das Ende des 1. bis zum Anfang des 2. Jahrhunderts datierten Stein von Nertus Dumnotali zwei Hähne (HAMPEL 1906, Taf. 7, 4 = CIL III 10 514, Fundort: Budaújlak, Zsigmond u. 66). Dieser Soldat war Veteran der ala I Hispanorum und hat wahrscheinlich auch am Dazienfeldzug teilgenommen



Abb. 1 Spätrömischer ascos aus Szentendre (verkleinert)

(HAMPEL 1906, 20–21). Auch den in Borbolya (Walbersdorf gefundenen frühen Grabstein von Petronius Rufus zieren zwei einander zugewandte Hähne unter dem Inschriftfeld (ERDÉLYI 1974, Abb. 82). Auf dem Grabstein von Demiuncus und Familie befinden sich im Tympanon über dem Bildfeld Hähne (RIU 3, 1224, Fundort: Szórád-Weingarten). Aus dem westpannonischen Savaria kennen wir mehrere kleine Terrakottahahn-Fragmente, ihr Fundort ist im allgemeinen das Iseum (SMSZ Reg.-Nr.: R.84.1.1263; R.89.1.2671; R.90.1.4792 – aus dem Material der neuesten Ausgrabungen, es gibt aber auch mehrere Fragmente aus früherem Material, z.B. 54.332.1. Ich konnte die Stücke mit Erlaubnis von Terézia P. Buócz und Tihamér Szentléleky betrachten). Die Fragmente aus Savaria können – aufgrund ihrer Maße – vielleicht Gefäßgriff gewesen sein (freundliche Mitteilung von Terézia P. Buócz). Aus dem südpannonischen Dernovo sind sog. Fensterurnen bekannt, deren Deckel ein kleiner Keramikhahn ziert (BÓNIS 1942, Taf. XXXII. 7/1, 2, 3; XXXVI. 8). Nach Éva Bónis hängt die Verwendung des Hahnes eindeutig mit Jenseitsvorstellungen bzw. ihrer Symbolik zusammen (BÓNIS 1942, 14). Sein Erscheinen auf Grabsteinen betont gleichfalls den Unterweltsaspekt, doch deutet das Vorkommen des Hahnes auf den Grabsteinen von Soldaten und Veteranen auch auf die Möglichkeit hin, daß er Symbol der Tapferkeit, des Kampfesmutes und der Männlichkeit war – s. die Rolle des Hahnenkampfes in der Antike (HOFFMANN 1974, 195–220).

Auch auf dem von Titus Claudius Proculus dem Jupiter, dem Heil des Kaisers und dem Genius der cohors militaria Hemesenorum geweihten Altar sind zwei Hähne zu sehen (RIU 5, 1075 = CIL 10 306). Hier möchte ich bemerken, daß auch im Lager Ulcisia Castra – wie in Intercisa – Kohorten mit aus Syrien stammenden Mannschaften stationiert waren.

*Zusammenfassend* ist zu sagen, daß der in Szentendre (Ulcisia Castra) wahrscheinlich auf dem Gebiet des spätrömischen Gräberfeldes gefundene, grün glasierte, einen Hahn darstellende scheibengedrehte Ascus ein individuelles Stück sein kann. Sofern er tatsächlich aus einem Grab stammt, kann er eine Beigabe sein, wenn nicht aus einem Grab, sondern nur vom Gräberfeldgebiet – wie auch das Brigetioer Stück –, dann kann er eine Opferfunktion bei der/den Beerdigung/en gehabt haben – also ist die Form eines Hahnes kein Zufall.

Die Mode der Gefäße in Tiergestalt war innerhalb des Reiches vor allem in der Umgebung des Mittelmeeres, in Nordafrika, im Nahen Osten, in der griechischen Inselwelt, in Italien und Mösien Jahrhunderte hindurch verbreitet. Die nächste Parallele zu unserem Gefäß kennen wir aus Mösien aus dem 3. Jahrhundert. In Pannonien stand ihm die Fundgruppe der frauenförmigen, glasierten und scheibengedrehten sog. Parzenkrüge aus der 2. Hälfte des 4. Jahrhun-

derts am nächsten. Aufgrund der Parallelen in der Glasur und der mit unserem Gefäß gemeinsam gefundenen einhenkligen Tasse: Intercisa (VÁGÓ-BÓNA 1967, 24, Grab 37, 213, Taf. 3, 37), Keszthely-Dobogó (SÁGI 1981, 33, Abb. 18, Grab 59, Beigabe 1), Somogyiszil (BURGER 1979, 24–25, Grab 21, 25, Abb. 14, 88, Taf. 4 21/4a – beim Fuß; 57, Grab 140, 107, Taf. 23, 140/6 – mit Münze Constantius' II.), kann unser Gefäß gleichfalls in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts gefertigt worden sein.

Was die Rolle des Hahnes in der antiken Mythologie betrifft, so hängt seine Gestalt mit der Jenseitsymbolik zusammen. Neben dem Widder ist er eines der heiligen Tiere des die Seelen ins Jenseits begleitenden Gottes Merkur. Von den orientalischen Mysterienkulten stellte man den Hahn auch im Mithras-Kult dar (NAGY 1950, 99, Anm. 147. Tibor Nagys 1942 geäußelter Ansicht nach geschah die Übernahme des Hahnes als Symbol gerade in umgekehrter Richtung: er wurde aus dem Mithras-Kult in andere Mysterienreligionen übernommen. – NAGY 1942, 433). So sind Hahn und Widder gleichzeitig heilige Tiere von Merkur und Mithras (s. die Aufschrift M I Θ P H auf dem widderförmigen Gefäß)! Beide Gefäße in Tiergestalt sind aus pannonischen Gräberfeldern bekannt. Nach Tibor Nagys Mitteilung stand im Papföld-Mithräum von Aquincum auch eine Statue des Hermes (Merkur). "In der Vorhalle (pro-naos) stand auf einem Postament das Standbild des Hermes. In dieser Mysterienreligion ist Mithras der im Jenseits das Urteil sprechende Richter, gleichzeitig aber als Sonnengott auch der Begleiter der Seele ins Jenseits. In dieser Funktion gleicht ihm die eine Tätigkeit des Merkur. Dies erklärt die Anwesenheit des Merkur in den Mithras-Heiligtümern" (NAGY 1942, 453, Anm. 568–571, Taf. XLV).

Auch in anderen Gebieten des Reiches läßt sich die Beziehung der Kulte von Merkur und Mithras beobachten: Es gibt ein Heiligtum, das zuerst Merkur gehörte und dann das des Mithras wurde – auch dort kommt das Hahn-Symbol vor (CAMPBELL 1968, 36: Rom, Santa Prisca Mithraeum). Auch in anderen Mithräen waren nachweislich Hahn-Darstellungen vorhanden: Capua (gemalt, an Cautes' Fuß – CAMPBELL 1968, 36), Ostia (auf dem Fußbodenmosaik – CAMPBELL 1968, 16), Novae (CAMPBELL 1968, 36 – Cautes und Cautopates mit Hahn), Stockstadt II (CAMPBELL 1968, 215), Dieburg (CAMPBELL 1968, 215), Poetovio I (auf dem Altar – CAMPBELL 1968, 284). Auch auf Bleitafeln, die mit den Donauer Reitergöttern in Verbindung gebracht werden können, ist der Hahn bekannt: Halpic bei Salona (CAMPBELL 1968, 331). Der Hahn als Symbol ist auch in anderen Mysterienreligionen bekannt (CAMPBELL 1968, 13, 284, 298, 303, 351).

Aus Szentendre kennen wir ein Mithras-Kultbild, das aus einem bisher unbekanntem Heiligtum stammt und in der Werkstatt von Aquincum um die Wende vom 2. zum 3. Jahrhundert entstanden sein kann

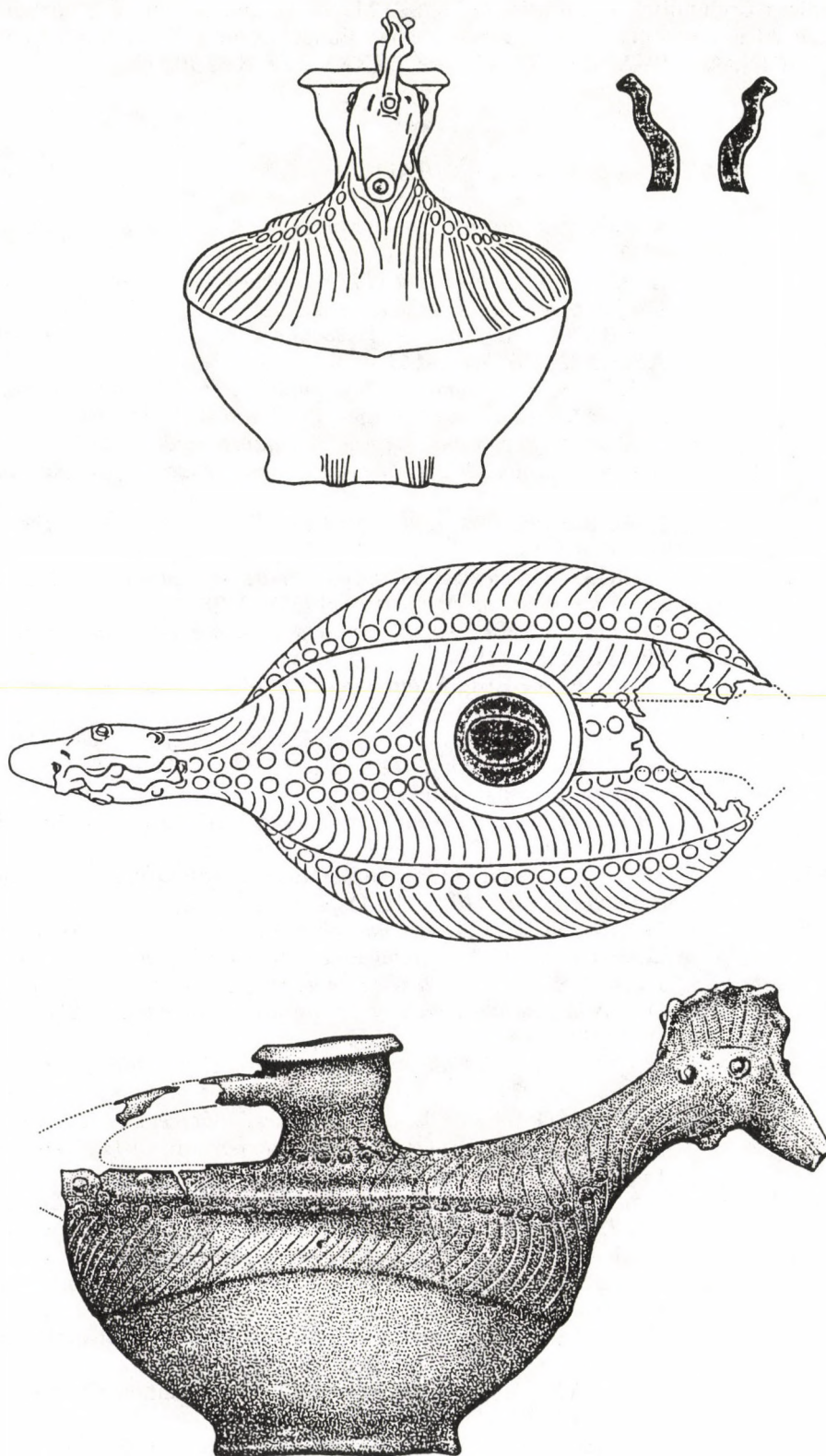


Abb. 2 Spätromisches ascos aus Szentendre

(TETTAMANTI 1980, 179–185; SZFM 75.125.2). Unter den Denkmälern orientalischer Kulte ist aus Szentendre noch die Attis darstellende Seite einer Grabaedicula bekannt (NAGY 1942, 427–429, 474, Taf. LXIX, 4; ERDÉLYI 1974, 91–92, Abb. 120; SZFM 65.8.1), und zu Merkur gehört die Inschrift auf einer Baugliederung (RIU 3, 224, Nr. 878, Abb. CLXXXV, SZFM 65.10.1).

## BIBLIOGRAPHIE

- Antiken 1973 *Antiken aus rheinischem Privatbesitz*. Rheinisches Landesmuseum, Bonn 1973.
- BARKÓCZI 1956 L. BARKÓCZI, *Császárkori kelta edényégető telep Bicsérdén*. – *Celtic Pottery Kilns from the Times of the Roman Empire at Bicsérd*. *FoIArch* 8 (1956) 63–80.
- BÁNKI 1985 ZS. BÁNKI, *Keramik*. in: *Forschungen in Gorsium in den Jahren 1981/82*. *ARegia* 22 (1985) 132–147.
- BÓNIS 1942 É. BÓNIS, *A császárkori edényművesség termékei Pannoniában*. – *Die kaiserzeitliche Keramik von Pannonien*. *DissPann* II.20. Bp. 1942.
- BÓNIS 1945 É. BÓNIS, *Későrómai üvegleletek Aquincumból*. – *Trouvailles de verrerie a Aquincum datant de l'époque de la romanité tardive*. *BudRég* 14 (1945) 561–572.
- BÓNIS 1977 É. B. BÓNIS, *Das Töpferviertel am Kurucdomb von Brigetio*. *FoIArch* 28 (1977) 105–140.
- BURGER 1968 A. BURGER, *Terrakotta ex-voto Gödrekeresztúrról*. – *Ein Terrakotta-exvoto aus Gödrekeresztúr*. *ArchÉrt* 95 (1968) 13–28.
- BURGER 1979 A. SZ. BURGER, *Das spätromische Gräberfeld von Somogyzil*. *Fontes Arch-Hung* Budapest 1979.
- CAMPBELL 1968 L. A. CAMPBELL, *Mithraic Iconography and Ideology*. Leiden 1968 EPRO XI.
- CSEH—PETÉNYI MCMXC J. CSEH—S. PETÉNYI, *Brigetio. Egy pannoniai város élete*. MCMXC.
- ERDÉLYI 1974 G. ERDÉLYI, *A római kőfaragás és kőszobrászat Magyarországon*. Apolló Könyvtár 5. Budapest 1974.
- FITZ 1970 J. FITZ, *A római kor Fejér megyében*. in: *Fejér megye története I. 4. Székesfehérvár 1970*, 161–220.
- GRÜNEWALD 1979a M. GRÜNEWALD, *Die Gefäßkeramik des Legionslagers von Carnuntum (Grabungen 1968–1974)*, *RLÖ* 29 (1979).
- GRÜNEWALD 1979b M. GRÜNEWALD, *Sigillaten und ein rot überfärbtes Keramikfragment aus Carnuntum in der Sammlung Eike-Meinrad Winkler*. *FÖ* 18 (1979) 81–87.
- HAMPEL 1906 J. HAMPEL, *A Nemzeti Múzeum legrégebb pannoniai sírtáblái*. Budapest 1906.
- HARL 1977 O. HARL, *Römerzeitliche Figurengefäße vom pannonischen Limes*. *WG* 32 (1977) 249–261.
- HOFFMANN 1974 H. HOFFMANN, *Hahnenkampf in Athen. Zur Ikonologie einer attischen Bildformel*. *RA* 1974, 195–220.
- ISAC—BĂRBULESCU 1976 D. ISAC—D. BĂRBULESCU, *Atestari ale Parcelor pe teritoriul Daciei Romane*. – *Des attestations des Parcae dans le territoire de la Dacie Romaine*. *AMN* 13 (1976) 177–189.
- KOCSIS 1984 L. KOCSIS, *I. századi sisak az aquincumi legióstáborból*. – *Ein Bronzehelm aus dem 1. Jh. vom Legionslager zu Aquincum*. *BudRég* 25 (1984) 227–246.
- KRASKOVSKÁ 1974 L. KRASKOVSKÁ, *Gerulata–Rusovce. Rimske pohrebisko I*. Bratislava 1974.
- KÜNZL 1982 E. KÜNZL, *Medizinische Instrumente aus Sepulkralfunden der Römischen Kaiserzeit*. *BJ* 182 (1982)
- LÁNYI 1981 V. LÁNYI, *Das spätromische Gräberfeld*. in: *Die spätromische Festung und das Gräberfeld von Tokod*. Budapest 1981, 169–221.
- LÁNYI 1990 V. LÁNYI, *Temetkezés és halottkultusz*. in: *Pannonia régészeti kézikönyve*. Budapest 1990, 243–250.
- LEIBUNDGUT 1976 A. LEIBUNDGUT, *Die Römischen Bronzen der Schweiz II*. (Avenches) Mainz 1976.
- MARÓTI—TOPÁL 1980 É. MARÓTI—J. TOPÁL, *Szentendre római kori temetője*. – *Das römerzeitliche Gräberfeld von Szentendre*. *StCom* 9 (1980) 95–178.
- MENZEL 1966 H. MENZEL, *Die Römische Bronzen aus Deutschland II*. (Trier) Mainz 1966.

- MIKL 1964–65 I. MIKL, *K topografiji rimske mestne čertri na današnjem Zgornjem Bregu u Ptuju*. AV 15–16 (1964–65) 259–282.
- MÓCSY 1990 A. MÓCSY, *Vallás – a kereszténység emlékei*. in: *Pannonia régészeti kézikönyve*. Budapest 1990, 262–264.
- MRT 4 M. DAX—I. ÉRI—S. MITHAY—SZ. PALÁGYI—I. TORMA, *Veszprém megye régészeti topográfiája. A pápai és a zirci járás*. Budapest 1972 (Magyarország Régészeti Topográfiája 4.).
- MRT 5 I. HORVÁTH—M. H. KELEMEN—I. TORMA, *Komárom megye régészeti topográfiája. Esztergom és a dorogi járás*. Budapest 1979 (Magyarország Régészeti Topográfiája 5.).
- MÜLLER 1971 R. MÜLLER, *A zalalövői császárkori tumulusok. – Die Hügelgräber aus der Kaiserzeit in Zalalövő*. ArchÉrt 98 (1971) 3–23.
- NAGY 1942 T. NAGY, *Vallási élet Aquincumban*. in: *Budapest Története I/2*. Budapest 1942, 386–463.
- NAGY 1950 T. NAGY, *A sárkeszi Mithraeum és az aquincumi Mithra-emlékek. – Le Mithraeum de Sárkeszi et les monuments Mithraïques d'Aquincum*. BudRég 15 (1950) 46–120.
- NEPPER 1973 I. M. NEPPER, *Hajdúböszörmény határának régészeti lelőhelyei. – Archäologische Funde in der Gegend von Hajdúböszörmény*. HMÉ 1 (1973) 9–20.
- PÓCZY 1957 K. PÓCZY, *Keramik*. in: *Intercisa II*. Budapest 1957.
- RIU 3 L. BARKÓCZI—S. SOPRONI, *Die römischen Inschriften Ungarns. 3. Lieferung Brigetio (Fortsetzung) und die Limesstrecke am Donauknie*. Budapest–Bonn 1981.
- RIU 5 J. FITZ, *Die römischen Inschriften Ungarns. 5. Lieferung Intercisa*. Bonn–Budapest 1991.
- SALAMON—DUMA 1981a Á. SALAMON—GY. DUMA, *Altertümliche Einstoff-Bleiglasuren. Angaben zur Herstellung der spätantiken glasierten Ware in Pannonien*. VKF 5 (1981) 45–60.
- SALAMON—DUMA 1981b Á. SALAMON—GY. DUMA, *Altertümliche...* AnzÖAW 118 (1981) 45–49.
- SALOMONSON 1968 J. W. SALOMONSON, *Sigillée Claire et céramique commune de flenchir el Ouiba (Raqqada) en Tunisie Centrale*. Bulletin Antieke Beschaving 43 (1968) 80–154.
- SÁGI 1954 K. SÁGI, *Temetők*. in: *Intercisa I*. ArchHung 33 (1954).
- SÁGI 1981 K. SÁGI, *Das römische Gräberfeld von Keszthely-Dobogó*. Fontes ArchHung Budapest 1981.
- SOULTOV 1976 B. SOULTOV, *Centres Antiques de Poteries en Mesie Inferieure*. Sofia 1976.
- SZÓNYI 1986 E. T. SZÓNYI, *Arrabona késő római temetői – II. Nádorváros. – Die spätrömischen Gräberfelder von Arrabona II. Nádorváros (Palatinusstadt)*. Arrabona 22–23 (1986) 5–34.
- TETTAMANTI 1980 S. TETTAMANTI, *Mithras-kultusz emléke Szentendrén. – Ein Denkmal des Mithras-Kultes in Szentendre*. StCom 9 (1980) 179–186.
- THOMAS 1961 E. B. THOMAS, *Római kori mázas agyag díszedények a Győri Múzeumban. – Roman glazed ware ornamental vessels in the Győr Museum*. Arrabona 3 (1961) 13–32.
- TUDOT MDCCCLX E. TUDOT, *Collection de Figurines en Argile. Oeuvres premieres de l'art Gaulois*. Paris MDCCCLX
- TUCHELT 1962 K. TUCHELT, *Tiergefäße in Kopf- und Protomengestalt. – Untersuchungen zur Formengeschichte tierförmiger Gießgefäße*. IstForsch 22 Berlin 1962.
- VÁGÓ—BÓNA 1976 E. B. VÁGÓ—I. BÓNA, *Die Gräberfelder von Intercisa der spätrömische Südstadtfriedhof*. Budapest 1976.
- WELLNER 1964 I. WELLNER, *A Mithras-kultusz újabb emléke Aquincumból. – Ein weiteres Denkmal des Mithras-Kultes aus Aquincum*. BudRég 21 (1964) 253–260.

